

Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona

Blockhaus –
Umbau und Sanierung
2017–2023



Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona

Blockhaus –
Umbau und Sanierung
2017–2023



Grußwort des Sächsischen Staatsministers der Finanzen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Dresdner Blockhaus zeigt eindrücklich, wie gut es möglich ist, eine Brücke zwischen Tradition und Moderne zu schlagen. Zeitgenössische Kunst, offener Diskurs und internationale Forschung kommen hier künftig an diesem besonderen Ausstellungsort der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem Archiv der Avantgarden, zusammen. Dafür ist unter Regie des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement das denkmalgeschützte Gebäude auf beeindruckende Weise zu neuem Leben erweckt worden.

Äußerlich sieht das Dresdner Blockhaus mit seiner barocken Fassade wieder so schön aus wie früher. Die vertraute historische Ansicht ist erhalten geblieben und wurde nahezu authentisch restauriert.

Der Innenraum jedoch wurde völlig neugestaltet. Herzstück ist ein Kubus aus Beton, der in der Mitte des Gebäudes schwebt. Hier findet nun das Archiv der Avantgarden des Kunstsammlers Egidio Marzona ein würdiges neues Zuhause. Ergänzt wird der beeindruckende Innenraum von einem weitestgehend offenen Galeriegeschoss und einer vielseitig nutzbaren Präsentationsfläche unterhalb des Kubus.

Für den Freistaat Sachsen ist der Umbau des Dresdner Blockhauses zum Archiv der Avantgarden eine Herzensangelegenheit. Er hat sich von Anfang an zu dieser bedeutenden Investition bekannt. Gleichzeitig verdeutlichen die insgesamt rund 29 Millionen Euro, die aufgewandt wurden, das tiefe Verständnis für Sachsens Kultur.

Ich danke an dieser Stelle allen Menschen ganz herzlich, die an diesem spektakulären Bauvorhaben mitgewirkt haben. Ihre Arbeiten werden weit über die Grenzen unseres Freistaates mit großem Interesse und viel Anerkennung verfolgt. Denn hier ist etwas entstanden, das die Menschen aus nah und fern begeistert und verbindet. Dazu haben wir unseren Beitrag geleistet.

Ich wünsche Ihnen unvergessliche Stunden in unserem wunderschönen Dresdner Blockhaus und dem Archiv der Avantgarden.

Hartmut Vorjohann
Sächsischer Staatsminister der Finanzen

Grußwort des Technischen Geschäftsführers des SIB



Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) zeichnet sich für viele Baumaßnahmen ganz unterschiedlicher Art verantwortlich. Nicht wenige davon setzen Maßstäbe hinsichtlich innovativer Gestaltung und Baukultur, dennoch ragen einige dieser Maßnahmen noch einmal heraus. Der Umbau und die Sanierung des Blockhauses zum Archiv der Avantgarden für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist eine davon.

Das auch im städtebaulichen Kontext für Dresden bedeutsame Blockhaus befindet sich auf der Neustädter Seite neben der Augustusbrücke und gegenüber des Goldenen Reiters auf der Hauptstraße. Das im 18. Jahrhundert errichtete Gebäude wurde 2013 durch das Elbehochwasser stark beschädigt. Seitdem wartete es auf eine für seine Lage angemessene neue Nutzung. Mit dem Archiv der Avantgarden wurde diese gefunden. Unter der Leitung der SIB-Niederlassung Dresden I galt es, einen für die Nutzung gebührenden, modernen baulichen Rahmen zu schaffen und gleichzeitig das Gebäude denkmalgerecht umzubauen. Der in einem internationalen Wettbewerb ermittelte und dann umgesetzte architektonische Entwurf vereint genau diese vermeintlich gegensätzlichen Positionen.

Hinter der historischen Fassade verbirgt sich nun herausragende moderne Architektur, die in dieser Form ihresgleichen sucht. Sie steht im eindrucksvollen Kontrast zur baulichen Hülle und bildet den Raum für eine ebenso außergewöhnliche Nutzung. Denn hier entsteht kein Museum im klassischen Sinne, vielmehr ist es eine Mischung aus Archiv, Forschung, Präsentation und Ort der Begegnung.

Prägend für den Innenraum sind die freitragende Wendeltreppe und der massiv anmutende Kubus aus Sichtbeton, für den es aus bautechnologischer Sicht eine innovative Lösung zu finden galt. Dieser „schwebt“ im Raum und beherbergt das Archiv selbst. Das Gebäude wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz restauriert und das Dach in seiner originalen Geometrie neu errichtet.

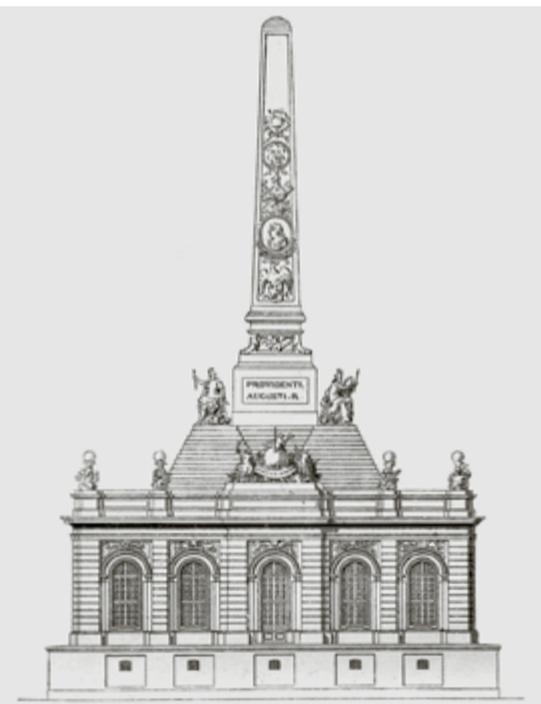
Es zeichnet sich weiterhin durch eine hohe Flexibilität der Ausstellungsbereiche aus. Großer Wert wurde auch auf die barrierefreie Erschließung und einen effizienten und energiesparenden Anlagenbetrieb gelegt.

Der Umbau des Blockhauses gestaltete sich somit in vielerlei Hinsicht, auch mit Blick auf die Hochwassersicherheit, als höchst anspruchsvoll und innovativ. Mein Dank gilt daher allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser außergewöhnlichen Baumaßnahme beigetragen haben. Die vorliegende Broschüre geht detailliert auf die Entstehung der Baulichkeiten für das Archiv der Avantgarden ein. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Volker Kylau
Technischer Geschäftsführer des SIB

Das Blockhaus

Baugeschichte



Entwurf zum „Pyramidengebäude“ von Zacharias Longuelune, Südansicht zur Elbseite, Lavierte Federzeichnung, um 1731; SLUB/Deutsche Fotothek/Schuhmann; Das Blockhaus, von der Hauptstraße aus gesehen, Kupferstich von J. G. A. Frenzel nach G. F. Thormeyer, 1807; SLUB/Deutsche Fotothek/Ludwig, Herbert

Das Blockhaus ist ein repräsentativer historischer Gesellschaftsbau in städtebaulich hervorragender Lage. Es steht auf Dresdens Neustädter Seite in der Achse der Hauptstraße und seitlich des Kopfes der Augustusbrücke gegenüber der Dresdner Altstadt. Das Blockhaus wurde ab 1732 nach Plänen von Zacharias Longuelune (1669–1748) als Wachgebäude errichtet. Longuelune war Mitarbeiter bekannter zeitgenössischer Baumeister wie Matthäus Daniel Pöppelmann. Seine Planungen und Zeichnungen zeigten wie im französischen klassizistischen Barock mit Lisenen und Pilastern gegliederte Fassaden. Die Entwürfe beeinflussten Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen (August der Starke) sowie mehrere Dresdner Architektengenerationen und damit letztlich auch viele der Dresdner Barockbauten¹. Nur das Blockhaus jedoch wurde tatsächlich nach den Plänen Longuelunes selbst erbaut. Die Bauarbeiten wurden mit dem Tod August des Starken 1733 unterbrochen.

Ursprünglich hatte Longuelune geplant, zu beiden Seiten der Augustusbrücke zwei symmetrische Kopfbauten zu errichten, von denen der markante, pyramidenförmige Aufbau des westlichen Kopfbaus das goldene Reiterstandbild August des Starken tragen sollte. So hätte das goldene Standbild des Herrschers über der Stadt gethront.

Nach dem Tod August des Starken wurde der „Goldene Reiter“ jedoch statt dessen im Jahr 1736 auf dem Neustädter Markt aufgestellt. Anstelle des Reiterstandbildes sollte später ein Obelisk das Blockhaus zieren. Zacharias Longuelune († 30. November 1748 in Dresden) erlebte nur noch die Ausführung des Unterbaues, dem er zum Neustädter Markt hin eine offene Bogenhalle hinzugefügt hatte.

In den Jahren 1749–1755 wurde das Gebäude mit einem Mezzaningeschoss und einem neuen Dach aufgestockt, seine offene Vorhalle auf drei Achsen verkleinert. Das Blockhaus wurde in der Folge nicht nur als Wache, sondern auch zu Wohn- und Verwaltungszwecken genutzt. Die Tiefe des Gebäudes von über 30m erforderte den Einbau eines Lichthofes im Zentrum².

Im Jahre 1892 erhielt das in Sandsteinverkleidung ausgeführte Blockhaus ein weiteres Geschoss³; der Um- und Ausbau des Dachgeschosses erfolgte durch die Dresdner Architekten Ernst Sommerschuh und Gustav Rumpel.

In seiner über 250-jährigen Geschichte war das Blockhaus wiederholt Schauplatz geschichtsträchtiger Ereignisse. So unterzeichneten hier am 4. September 1759 die preußischen Truppen ihre Kapitulation im Siebenjährigen Krieg, woraufhin Dresden von Österreich besetzt wurde. Während des Dresdner Maiaufstands 1849 befand sich im Blockhaus das

1732 Baubeginn

1749–1755 Umbau

1892 Umbau



Blockhaus am Neustädter Markt (Neustädter Wache). Ansicht von Nordosten, um 1910; SLUB/Deutsche Fotothek/unbekannter Fotograf (links); Saal, 1983, SLUB/Deutsche Fotothek/Weimer, Friedrich (rechts)

Quartier der antirevolutionären Kräfte, fanden hier Ministerkonferenzen, Besprechungen der Truppenbefehlshaber und Verhandlungen zwischen Militärs und der provisorischen Regierung statt. Anschließend wurde das Blockhaus von unterschiedlichen militärischen Behörden und Ministerien genutzt. Ab 1922 residierte darin das „Wehrkreiskommando IV“ der Reichswehr, 1933 wurde hier die Wehrkreisbücherei mit wertvollen Buch- und Kartenbeständen untergebracht⁴.

Die Bombardierungen im Februar 1945 zerstörten das Gebiet des Neustädter Marktes mitsamt der umliegenden Gebäude weitgehend. Das Blockhaus brannte vollständig aus und blieb 35 Jahre lang Ruine. Sein Umfeld wurde in den 1970er Jahren mit fünfgeschossigen Plattenbauten und der „Großen Meißner Straße“ nebst Straßenbahntrasse neu gestaltet. 1978–1982 wurde das Blockhaus als „Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ mit Festsaal, Klubsaal und öffentlicher Gaststätte wieder aufgebaut und äußerlich in seinen ursprünglichen Zustand von vor 1892 zurückversetzt⁵.

Im Jahr 1994 ging das Blockhaus in das Eigentum des Freistaates Sachsen über, der es für Veranstaltungen der Landesregierung und als Sitz der Sächsischen Akademie der Künste, der Außenstelle Dresden der Sächsischen Akademie der Wissenschaften sowie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt nutzte. Das Elbehochwasser im Sommer 2013 schädigte das Gebäude stark, es wurde ohne Sanierungsmaßnahmen geschlossen.

Mit dem Archiv der Avantgarden (AdA) der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wird nun neues Leben einziehen. Für diese Nutzung wurde das Gebäude in seinem Inneren radikal umgeformt.

- 1 Fritz Löffler „Das alte Dresden“, Seemann Verlag Leipzig, 11. Auflage, 1992
- 2 Claudia Klinkenbusch „Blockhaus Dresden – Dokumente, Plan- und Bildmaterial“, März 2017
- 3 Fritz Löffler „Das alte Dresden“, Seemann Verlag Leipzig, 11. Auflage, 1992, Seite 147
- 4 Claudia Klinkenbusch „Blockhaus Dresden – Dokumente, Plan- und Bildmaterial“, März 2017
- 5 Fritz Löffler, Seemann Verlag Leipzig, 11. Auflage, 1992, Seite 147, sowie Claudia Klinkenbusch, Büro für Baugeschichte, 2017, vgl. Anlage A 05, Dokumentation Historie

1933 Wehrkreisbücherei

1994 Eigentum des Freistaates Sachsen

1978–1982 „Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“



Aufgabenstellung

Denkmalschutzrechtliche Anforderungen und Architektenwettbewerb

Die zentrale Herausforderung für die Wettbewerbsteilnehmer lag laut Auslobungstext in der Aufgabe, eine überzeugende, übergeordnete Gestaltungsidee für die Unterbringung des Archivs der Avantgarden zu entwickeln – einer Institution,

„die die freien Ideen und den radikalen Mut zur Gestaltung des 20. Jahrhunderts erlebbar machen und sich zugleich für neue wissenschaftliche Fragestellungen des 21. Jahrhunderts öffnen wird.“

Erwartet wurde ein Konzept von hoher architektonischer Qualität und schlüssiger funktionaler Organisation unter Beachtung der Aspekte des Denkmalschutzes. Dessen Vorgaben lagen im Wesentlichen in der Einhaltung der vorhandenen Kubatur des Blockhauses und der Mantellinie von Fassaden und Firstlinie sowie im Erhalt und der sensiblen Restaurie-

rung der noch originalen Bausubstanz aus dem Jahr 1892. Die Gebäudehülle inklusive der 1749–1755 gestalteten Fassaden steht unter Denkmalschutz. Zu erhalten war ebenso die tragende Wand im Untergeschoss unterhalb der Loggia.

Dabei galt es, für das Innere eine neue baulich-räumliche Konzeption mit ca. 1.900 m² Nutzfläche für die Bereiche Archiv, Forschung und Ausstellung zu erstellen, welche die notwendigen räumlichen sowie funktionalen Beziehungen gewährleistet. Diese Vorgabe erforderte die kluge Anordnung und Kombination von Erschließungsflächen und Nutzungsbereichen. Das AdA soll als junger, sich stets weiterentwickelnder Raum etabliert werden, als Ort der Visionen und Eindrücke, des Nachdenkens und Diskutierens – als Ort, an dem Avantgarden zuhause sind.

Das Gebäudekonzept sollte um einen Vorschlag zur Freiraumgestaltung ergänzt werden.

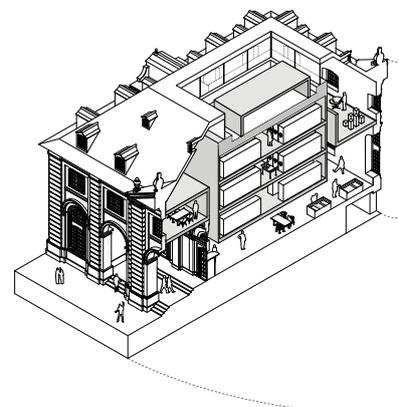
Für den nichtoffenen Realisierungswettbewerb ohne Verhandlungsverfahren hatten sich europaweit 103 Architekturbüros beworben. Elf zusätzliche Teilnehmer waren gesetzt. Von den eingeladenen 35 Büros reichten 28 eine Arbeit ein. Im Ergebnis setzte die Jury den Entwurf des Büros Nieto Sobejano Arquitectos aus Berlin auf den ersten Platz.

Aus der Jurybegründung:

Archive und Avantgarde: Die feine Provokation und das Gedankenspiel, die der Institutionsname impliziert, werden in diesem Projekt als Ausgangspunkt verstanden.

Eine radikale architektonische Setzung, die einen erhabenen, lichtdurchfluteten und symbolträchtigen Raum erzeugt.

Ein massiver Betonkörper – schwebend im leerräumten bestehenden Blockhaus – bildet das Kernstück des Archives, ein verborgener Schatz, als unvermeidliche Präsenz der Vergangenheit.



02/2017 Bedarfsanmeldung

08/2017 Auslobung Architekturwettbewerb

07/2017 Bedarfsanerkennung

01/2018 Wettbewerbsentscheidung

Zum Entwurfs- und Sanierungskonzept

Avantgarde in historischer Hülle – ein Widerspruch

Mit dem Bau des Archivs der Avantgarden schuf der SIB den Rahmen für eines der großzügigsten Geschenke, die der Freistaat Sachsen in seiner jüngeren Geschichte erhalten hat. Hier findet kein klassisches Museum, sondern eine außergewöhnliche Mischung aus Archiv, Forschung, Präsentation und Begegnung Platz.

Die übergeordnete Gestaltungsidee, die von den Architekten für den Einbau eines Archivs der Avantgarden in das historische Gebäude des Blockhauses gefunden wurde, ist für das Vorhaben so angemessen wie spektakulär: Ein Archiv der Avantgarde zu gestalten, bedeutet per se den Bruch mit der Vergangenheit. Es in einem historischen Gebäude unterzubringen, erfordert die Auflösung eines Widerspruchs und bedarf damit auf den ersten Blick einiger Flexibilität auf Seiten des Denkmalschutzes. Im Fall des Blockhauses kam der brutalistisch-modernen Lösung jedoch dessen Baugeschichte entgegen – die Einbauten aus den Jahren 1978–1982 waren nicht denkmalgeschützt, was eine fast vollständige Entkernung und radikale Neuordnung in seinem Inneren ermöglichte.

Durch den Umbau entstand ein Gebäude mit vertraut historischem Äußeren und einem überwältigenden, architektonisch und statisch anspruchsvollen, zugleich philosophischen Innenraumkonzept: Als geschlossener, massiv anmutender Kubus aus Sichtbeton „schwebt“ das Archiv selbst als Herz des Gebäudes im Raum. Das ringsum durch das Dach einfallende Licht schafft eine sakrale Anmutung.

Das Gewicht der Erinnerung ist hier spürbar, es erscheint im Bruch mit der Vergangenheit jedoch schwerelos.

Außen

Die äußere Hülle des Blockhauses und die denkmalgeschützte Bausubstanz blieben erhalten. Alle Fassaden des historischen Gebäudes wurden mit größtmöglichem Respekt und in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz restauriert. Giebelaufbauten und Statuen wurden gesichert und später wieder eingebaut. Einige Bestandsöffnungen im Sockelbereich aus der Wiedererrichtung von 1982 wurden verschlossen, andere neu geschaffen, beispielsweise für Fluchtwege und barrierefreie Erschließung gemäß heutiger Vorschriften und um das Gebäude stärker zum Garten hin zu öffnen. Eine Umgestaltung der Außenanlagen über die Schaffung der Barrierefreiheit hinaus war aus Denkmalschutzgründen nicht möglich. Das Dach wurde, soweit von außen sichtbar, in originaler Geometrie und geziert von erscheinungsprägenden Bestandsbauteilen, wie Gauben und Schornsteinaufbauten, neu errichtet.

Innen

Die Bestandswände stehen weiß verputzt den modernen, überwiegend in Sichtbeton ausgeführten Einbauten gegenüber. Die Gebäudegeschosse orientieren sich grob am Bestand: Sockel-, Erd- und ein umlaufendes, zumeist offenes Galeriegeschoss als 1. Obergeschoss, dazu ein 1. und 2. Zwischengeschoss. Der Archivkubus verfügt über drei Ebenen, deren mittlere sich auf Höhe des Galeriegeschosses

befindet. Seine untere Ebene bildet das 1. Zwischengeschoss, die obere bildet – mit einigen untergeordneten Räumen hinter der Nordfassade – das 2. Zwischengeschoss, in dessen Höhe sich auf der Nordseite nichtöffentliche Räume befinden.

Erschließung

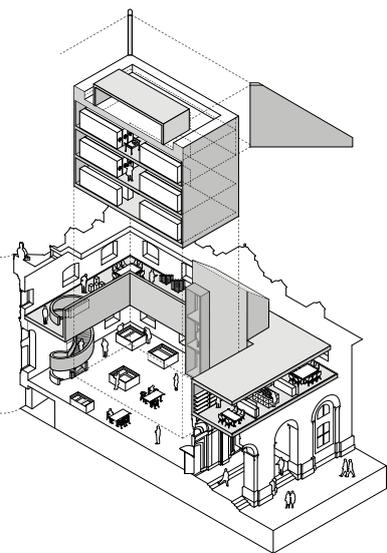
Die Besucher betreten das Gebäude an der Nordseite über eine bestehende Freitreppe durch die historische, zweigeschossige Loggia, von der noch zwei Torbögen original erhalten sind. Das Foyer zählt bereits zum Ausstellungsbereich, in dessen Nord-Ost-Ecke sich der Tickettresen sowie barrierefreie Garderoben befinden. Die Hauptgarderobe befindet sich in der nordwestlichen Gebäudeecke und ist über eine Treppe erreichbar.

Die denkmalgerechte Sanierung der offenen Loggia des Haupteinganges mit zwei Stufenanlagen machte einen barrierefreien Zugang an dieser Stelle unmöglich, sodass dieser an der Westseite des Gebäudes geschaffen wurde.

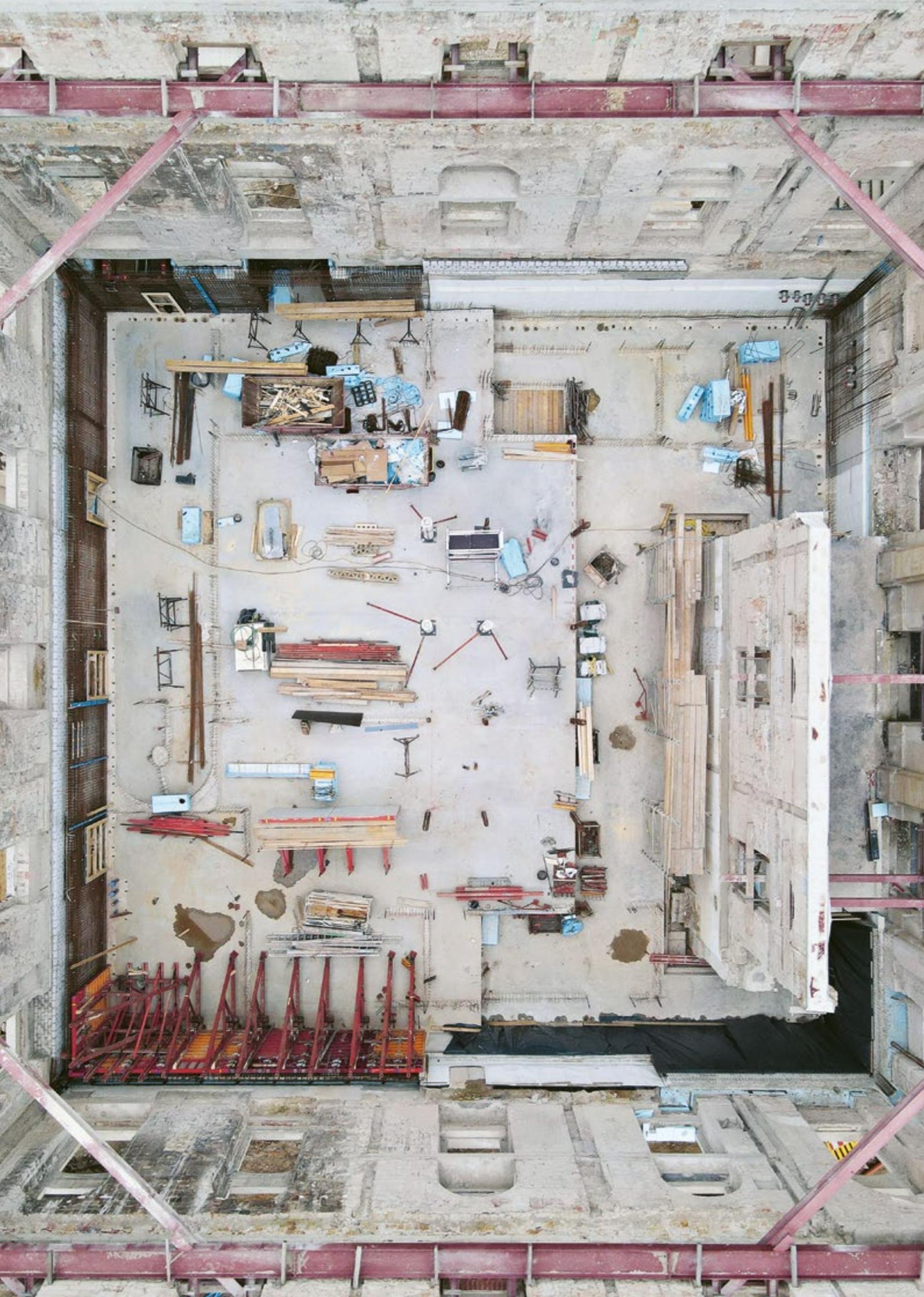
Zwischen Blockhaus und Parkplatz des benachbarten Hotels wurde hier eine Rampe für den barrierefreien Zugang sowie den Mitarbeiter- und Lieferanteneingang errichtet.

Dieser Zugang liegt auf halber Höhe zwischen Sockel- und Erdgeschoss. Ein Aufzug dient sämtliche Etagen sowohl für Besucher als auch für interne Transporte an. Vom Garten an der Südseite aus kann man ebenfalls in das Gebäude eintreten. Im Sockelgeschoss befinden sich die öffentlichen Sanitärbereiche.

Alle Geschosse sind über zwei westlich und östlich am Kubus befindliche Erschließungskerne verbunden. Diese tragen zugleich die Last des Archivs selbst, dessen Betonhülle wiederum über Wandscheiben und Verbundstützen in den Gebäudeecken gehalten wird. Eine repräsentative Wendeltreppe verbindet die öffentlich zugänglichen Bereiche zusätzlich an der südlichen Seite des Innenraums.







Bauausführung und Bauabschnitte

Schätzenswerte Gegenstände aus der DDR

Die großen Kronleuchter aus dem Festsaal sind heute im Palais im Großen Garten aufgehängt. Kleinere fanden im Stadtmuseum und im Studentenhäuser Tusculum, wo bereits solche derselben Art hingen, Verwendung. Die Bodenplatten, die in Foyer und Treppenhäusern lagen, bestehen aus einer heute nicht mehr abgebauten Varietät des Saalburger Marmors. Da solche noch in einigen Gebäuden des Freistaates verlegt sind, wurden sie für die Zwingerbauhütte eingelagert. Auch einige schmiedeeiserne Geländer konnten für spätere Verwendung bewahrt und eingelagert werden. Eine gesicherte Gedenktafel im Loggiabereich wird an derselben Stelle wieder eingebaut, das Wappen mit AR „Augustus Rex“ aus dem Foyer wird ebenfalls wieder im Gebäude gezeigt.

Kriegsschäden

Besonders an den Fensteröffnungen zeigte sich der Sandstein nach Abschlagen des Putzes rötlich. Diese Verfärbungen sind auf Brandeinwirkung zurückzuführen. Festigkeitsuntersuchungen bewiesen, dass diese Brandschädigung die Tragfähigkeit nicht beeinflusst hat.

Recherchen in den Archiven der Stadt Dresden und Unterlagen von Zeitzeugen, wie beispielsweise der Chronik des Wiederaufbaus vom 10.05.1982 zeigten, dass vor dem Wiederaufbau von 1982 das Gebäude nicht bzw. nur teilunterkellert war. Beim Bau des Kellergeschosses wurde seinerzeit ein 8,5x8,5m großes Mittelfundament gefunden und gesprengt. Damit waren beim Bau des Archivs der Avantgarden aufwendige Kampfmitteluntersuchungen nicht mehr erforderlich.

In den Außenanlagen gab es jedoch im vorderen Teil des Gartens Bombentreffer, weshalb für die dortigen Tiefbaumaßnahmen zahlreiche Sondierungen vorgenommen werden mussten.



Nach den Bombardements vom 31.05.1944, 22.03.1945 und 19.04.1945 angefertigte Luftaufnahmen zeigten Einschläge. Luftbild: Datenbank Dr. Carls GmbH. Luftbildscan Große Meißner Straße vom 19.04.1945

05/2019 Ausbau der erhaltenswerten Gegenstände

07/2019 Planungs- und Bauauftrag Gesamtbaumaßnahme

05/2019 Planungs- und Bauauftrag Vorgezogene Maßnahme



Fassadensicherung

Durch die vollständige Entkernung des Blockhauses mussten die historischen, bis zu 20m hohen Außenwände temporär mit einem Fassadengurt auf Höhe des 1. Obergeschosses gegen Windlasten gesichert werden.

Ingenieurbau Außenanlagen

Die Anbindung mit Trink- und Regenwasser-, Schmutzwasser-, Fernwärme-, Elektrizitäts- und Datenleitungen erforderte eine enge Abstimmung nicht nur auf dem Baufeld selbst, sondern auch die Koordination mit der zeitgleich stattfindenden Großbaustelle Augustusbrücke sowie der Erneuerung von Medienleitungen und Abwasserkanälen im Umfeld. Nach der Medieneerschließung konnte der Vorplatz saniert werden. Im Garten wurde der Brunnen für die Wärmepumpe geschaffen.

Die Rampe am westlichen Seiteneingang verbirgt den Fernwärmeanschluss des Blockhauses.

Zudem verbindet sie zusätzlich, in Verlängerung der einstigen Blockhausgasse, den Vorplatz des Blockhauses mit dem Elberadweg. So entstand auf Neustädter Seite ein breiter barrierefreier Zugang zur Elbe.

Fassadensanierung

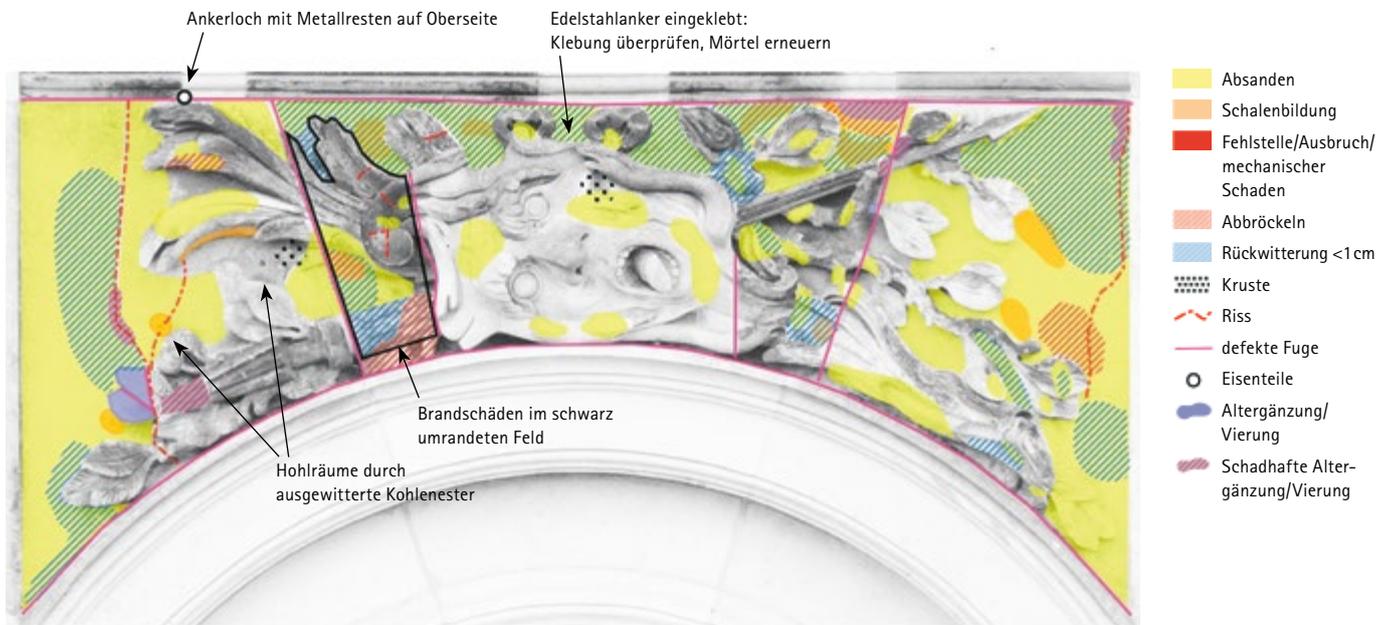
Umfang und Qualität der Fassadensanierung sind eng mit der Denkmalpflege abgestimmt. Dabei wurde festgelegt, dass die Fassaden nicht erneuert werden, sondern durch rein konstruktive Maßnahmen, z. B. durch Austausch von Vierungen erhalten werden sollte. Bei der Reinigung wurde darauf geachtet, dass historische Veränderungen sichtbar bleiben.

Der Gebäudesockel besteht aus Postaer Sandstein, der obere Gebäudeteil aus Cottaer Sandstein. Beide sollten im Zuge der Sanierung nicht durch Abtragungen aufgehellt werden. Krustenbildung und Salzausblühungen wurden entfernt, Eisenteile abgenommen oder neu beschichtet. Einschusslöcher aus dem 2. Welt-

09/2019 Vorgezogene Maßnahme (Nicht-statischer Abbruch/Schadstoffsanierung)

03/2020 Tiefbaumaßnahmen, Medienverlegung

03/2020 Statischer Abbruch, Fassadensicherung



Schadenskartierung eines Fassadenausschnitts von Dipl.-Restauratorin (FH) Christine Laubert aus „Restaurierungsbericht – Schadenskartierung/Restaurierungskonzeption“ vom 15.03.2020

krieg wurden, sofern sie kein stehendes Wasser ermöglichen, belassen. In fast allen Fugen waren Flankenrisse auszubessern. Vierungen wurden auf Festigkeit geprüft und teils ersetzt.

Für die bildhauerischen Motive über den Fenstern im Erdgeschoss und die Statuen auf dem Dach wurde nach gründlicher Begutachtung ein konkretes Sanierungskonzept erarbeitet. Durch den starken Feuchtigkeitseintritt im Verlauf der Betonierarbeiten kam es über den Fenstern zu Salzausblühungen, die erst nach Trocknung saniert werden konnten.

Bei Untersuchungen der Steifigkeit der Wände wurden, besonders im Bereich der neuen Deckenaufleger, teilweise loser Steinverbund und größere Hohlräume festgestellt. Beides wurde mittels Verguss-Beton-Mörtel und Ausmauerungen verfestigt.

Gründung

Das Fundament des Blockhauses war als Streifenfundament mit ca. 5m tiefen Streifen angelegt worden. Um die Lasteintragung des Kubus, seiner Verbundstützen in den Gebäudeecken und der Erschließungskerne abzufangen, musste das Streifenfundament mittels Hochdruck-Injektagen mit einem Durchmesser von 1,4m bis in eine Tiefe von 3,5–4m punktuell ergänzt werden.



Historisches Streifenfundament mit Blick aus Süden, Nordwand mit Rest der historischen Innenwand

08/2020 Fassadensanierung

08–09/2020 Spezialtiefbaumaßnahmen



Unterfangung der historischen Innenwand

Hochwasser/Weiße Wanne

Die Entkernung des Gebäudes ermöglichte es, anstelle von außenliegenden Hochwasserwänden eine 1.200m² große Weiße Wanne unter dem Gebäude auszubilden. Sie wurde redundant angelegt mit einer Kombination aus Frischbetonverbundfolie am historischen Mauerwerk und einer neu errichteten inneren Schale aus Beton mit hohem Wassereindringwiderstand.

Historische Innenwand

Der westliche Torbogen der Loggia stammte von der Sanierung 1982 und konnte daher für die Arbeiten an der Bodenplatte nach vollständiger Kartierung demontiert werden. Seine Sandsteinverblendungen wurden nach Wiederaufmauerung neu angebracht. Die restliche, historische Loggiawand – immerhin 15 m breit und 12 m hoch sowie ca. 0,5 bis 1,2 m tief – mit ihren zwei Torbögen musste zur Betonage der wasserdichten Bodenplatte mit Stahlbalken, die auf der anbetonierten Bodenplatte abgestützt waren, vorübergehend in ihrer ursprünglichen Lage gehalten werden. Das Mauerwerk darunter wurde mit einem horizontalen Sägeverfahren entfernt. Nach dem Gießen für den Verschluss der Weißen Wanne wurde der Spalt zwischen neuer Bodenplatte und historischer Wand wieder aufgemauert. Die Loggiawand überstand diesen Prozess schadenfrei.

Sichtbeton

In den repräsentativen Bereichen des Blockhauses wurden die Sichtbetonoberflächen in der höchsten Qualitätsklasse SB 4 Schalqualität ausgebildet. Diese „Betonflächen mit besonders hoher gestalterischer Bedeutung“ weisen – nach Brettschalung in Handarbeit – eine präzise angeordnete Holzmaserung auf. Mehrere Bemusterungsrunden und ca. 30 Musterplatten waren erforderlich, um die





Vogelperspektive Anschluss Kubus an die Konsolen, oberer und unterer Ringbalken (links), Anschluss Kubus an Konsolen inkl. oberer Stahl-Ringbalken aus Sicht Galerie (rechts)

gewünschte Farbigkeit und Struktur zu ermitteln. Trotz der Arbeit in mehreren Abschnitten und verschiedenen Jahreszeiten ist es dabei gelungen, fast nahtlos und ohne Versätze oder Farbunterschiede zu fertigen.

Die Zusammenarbeit von Rohbauer, Betonwerk und Holzlieferant war eng. Der Sand musste aus einer Charge stammen, um nicht Ursache für Verfärbungen zu werden, das Holz von einer Art stammen und geflammt werden, damit seine Inhaltsstoffe den Beton nicht färben. Jedes Schalbrett musste geschliffen werden, damit die Wasseraufnahme nicht zu stark war, das gelagerte Holz vor Feuchte geschützt werden. Astlöcher durften nur begrenzt vorhanden sein. Die Fugen zwischen den Brettern wurden silikoniert, damit die Grate nicht zu stark hervortreten.

Schwebender Kubus

„Gegen die Physik gebaut“, wie der sächsische Staatsminister der Finanzen Hartmut Vorjohann bei einer Begehung sagte, wurde der schwebende Kubus, das neue Herz des Blockhauses, in dem das eigentliche Archiv untergebracht ist. Er wurde nach architektonischer, tragwerkstechnischer und nutzungsspezifischer Abwägung in einer Hybridvariante aus Stahlbeton für das äußere und Stahlbau für das innere Tragwerk geschaffen, welches aus Vierendeelträgern realisiert wurde (Abb. 1).

Vereinfacht gesagt hängt das Eigengewicht des Kubus an den Konsolen und den Verbundstützen (Abb. 4), während die Last im Kubus von den Treppenhaukernen aufgenommen wird. Während der Schal- und Betonarbeiten war der Kubus von Traggerüsten unterstützt, welche anschließend nach einem entsprechenden Konzept zurückgebaut werden mussten, um die Belastung gleichmäßig auf die Tragkonstruktionen zu verteilen.

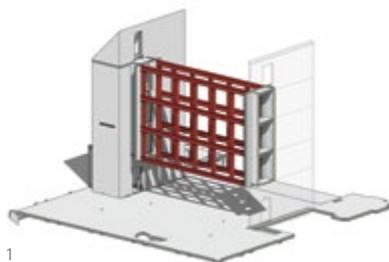


Abb. 1

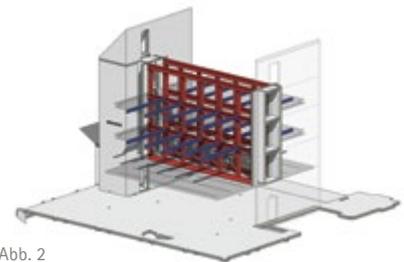


Abb. 2

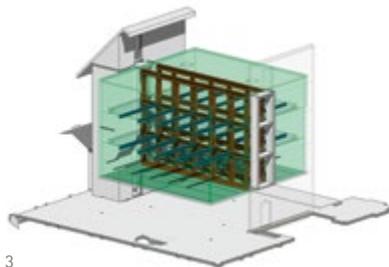


Abb. 3

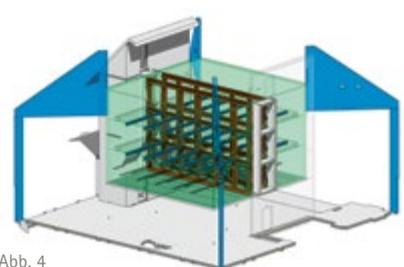


Abb. 4

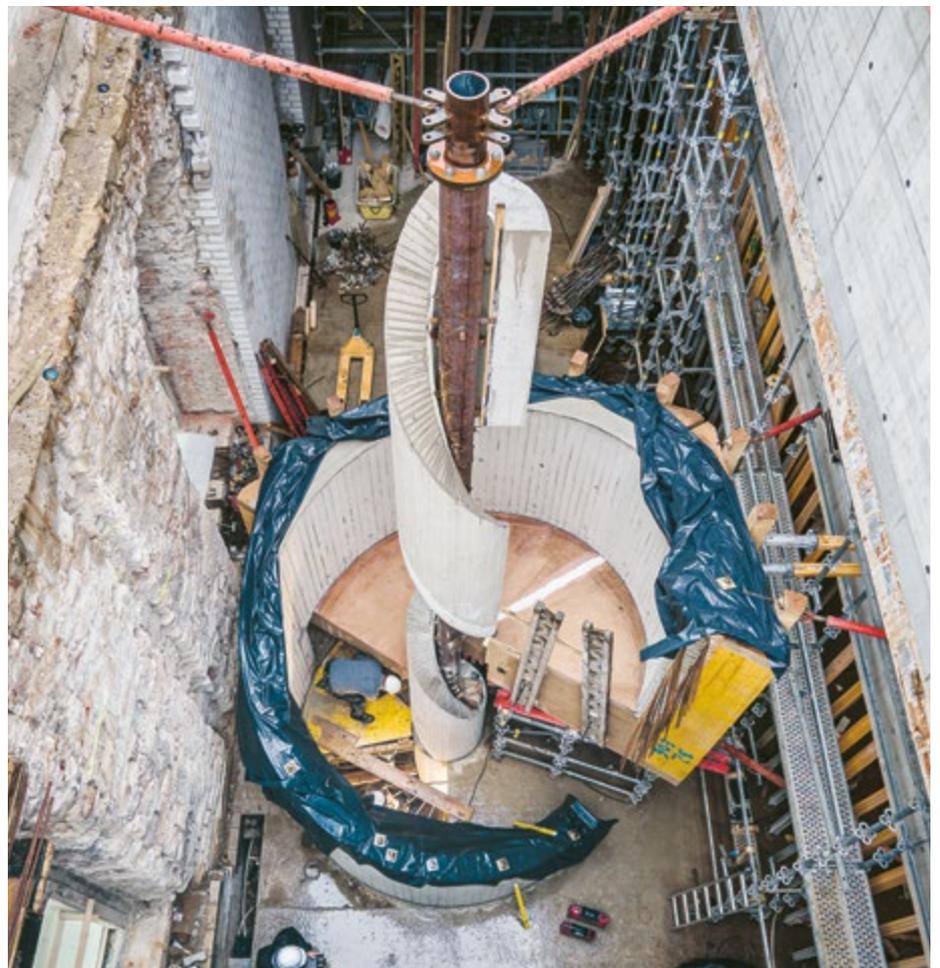
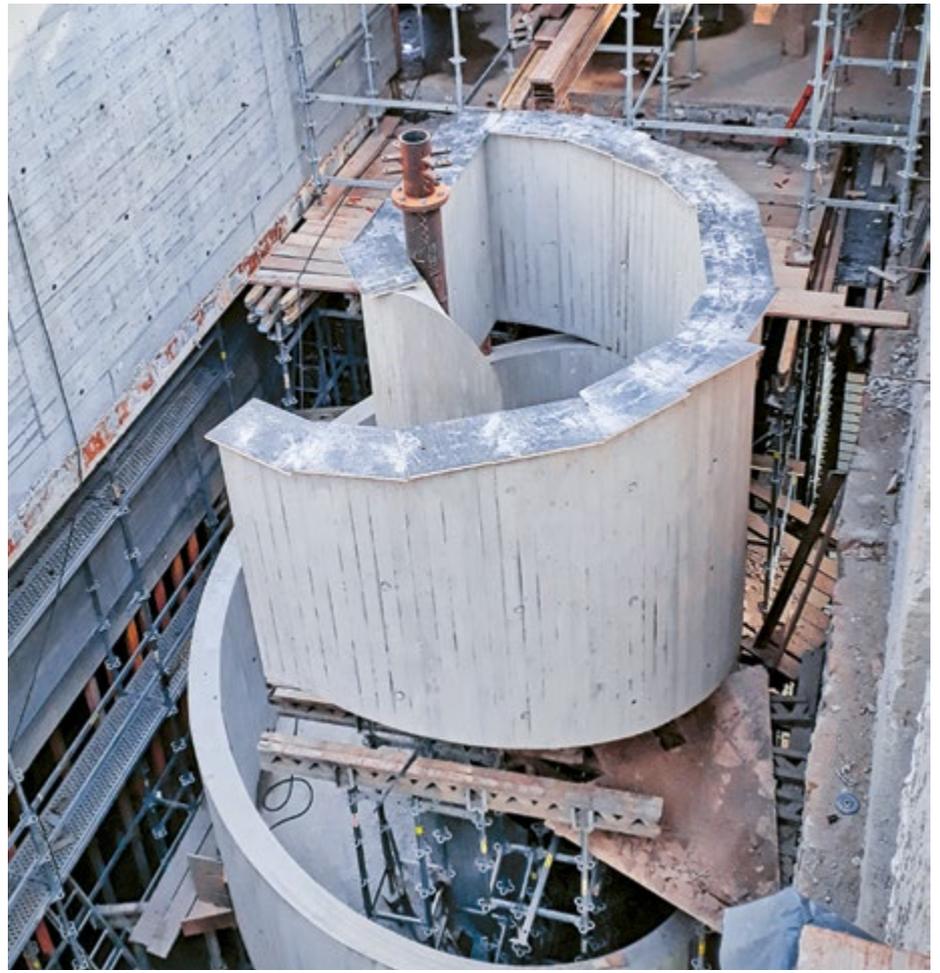
Abb. 1: Inneres Tragwerk - Vierendeelträger aus Stahl; Abb. 2: Inneres Tragwerk - Decken Kubus; Abb. 3: Äußeres Tragwerk - Stahlbeton-Kubus; Abb. 4: Äußeres Tragwerk - Stahlbeton-Konsolen

09/2020 Rohbaumaßnahmen

03/2021 Ergänzung der Bodenplatte unter der historischen Innenwand

09/2020 Bodenplatte, Weiße Wanne

04/2021 Kubus und Erschließungskerne



Wendeltreppe

Die Wendeltreppe ist ein wichtiges architektonisches Bauteil, das entscheidend zum Charakter des Raumes beiträgt. Sie wurde freitragend, ohne Wendelstein mit einer inneren Wendelung von nur 40cm im Durchmesser in Sichtbetonqualität mit Schalungsbrettern angelegt. Die Schalung der Brüstungen besteht aus einer stehenden Brettschalung. Sie folgt dem gewundenen Treppenverlauf.

Eine Ausführung mit Wendelstein oder eine Stahl-Wendeltreppe wäre statisch wesentlich einfacher umsetzbar, aber nicht annähernd so wirkungsvoll gewesen.

Konstruktion und Bau der Wendeltreppe dauerten sechs Monate und erforderten die enge Zusammenarbeit von Planungsteam, Rohbauer und Stahlbauer. Die Treppe wurde vorab

anhand eines 3D-Modells geplant. Denn die ungewöhnlich enge Wendelung machte den Bau hinsichtlich Statik und Betonage äußerst anspruchsvoll. Nach monatelanger Entwicklung fand sich die Lösung in einem neun Meter langen Stahlrohr mit einem Durchmesser von 40cm und 4cm Rohrstärke, welches spiralförmig in Form der Wendelung ausgebrannt wurde. Daran wurden Kopfbolzen angeschweißt, an denen die Bewehrungsseisen befestigt sind.

Dieses verdrehte, offene Rohr musste im Schalungsprozess oben ausgesteift werden, weswegen die Wendeltreppe, nicht wie ursprünglich geplant, unabhängig von den restlichen Bauteilen hergestellt werden konnte. Sie wurde zwischen der neu hergestellten Galeriewand und der Außenwand ausgesteift, wofür der Bauablauf umgestellt werden musste. Nach dem Ausschalprozess wirkt die Wendeltreppe wie ein Baukörper, ihre abschnittsweise Erstellung ist nicht mehr sichtbar.



Naturschutz

Neben Spuren von Fledermäusen wurden vor dem Rückbau auch 21 Nistplätze von Haussperlingen an der Fassade, sowie in der Krone des nördlichen Giebels ein Turmfalkennest gefunden.

Für die Neubesiedlung wurden in den zwölf denkmalgeschützten Zierschornsteinen 15 Brutkammern für Haussperlinge und je fünf Sommer- und Winterquartiere für Fledermäuse installiert.



Technikzentrale Dach

Gebäudedaten

Hauptnutzfläche:	1.891 m ²
Nettogrundfläche:	2.767 m ²
Bruttogrundfläche:	3.744 m ²
Bruttorauminhalt:	16.365 m ²
Fläche Grundstück:	2.264 m ²
Davon bebaut:	978 m ²

Baukosten

Gesamtbaukosten Gebäude:	25.463.000 €
Gesamtbaukosten Außenanlagen:	3.366.000 €
Nutzerkosten:	2.447.508 €

Energieeffiziente technische Gebäudeausrüstung

Durch Gebäudeautomation ist der Anlagenbetrieb im Archiv der Avantgarden insgesamt effizient und energiesparend. Zur Senkung des Verbrauchs von Fernwärme und Elektroenergie wurde im Gartenbereich eine Wärme- und Kälteversorgung mittels einer Wärmepumpe bzw. Kompressionskältemaschine geschaffen, die die im Uferfiltratswasser der Elbe enthaltene Umweltenergie nutzt. Die Beheizung und die statische Kühlung in den öffentlichen Bereichen des Erdgeschosses und des 1. Obergeschosses erfolgen aus architektonischen Gründen und zugunsten eines effizienteren Betriebs über ein Niedertemperatur-Fußbodenflächenheizsystem. Die Lüftungs- und Klimaanlage weisen einen hohen Umluftanteil auf, die Klimaanlage Wärmerückgewinnungskoeffizienten bis zu >78%.

Der Betrieb der maschinellen Rauchabzugsanlage der Magazine und der Sicherheitsbeleuchtungsanlage wird über eine batteriegepufferte Sicherheitsstromversorgung abgesichert. Die

Gebäudeeinbauten aus Sichtbeton erforderten eine vorausschauende Planung von Leerrohrsystemen für Leuchten und andere elektrische Komponenten. Bodenbündige Installationsdosen ermöglichen eine flexible Nutzung der Ausstellungsbereiche und Diensträume.

Die auf Architektur und museale Nutzung abgestimmte Allgemeinbeleuchtung wird über Strahler an Stromschienen und Indirektbeleuchtung mit Linearstrahlern realisiert. Vordefinierte Lichtszenen für Ausstellungs- und Öffentlichkeitsbereiche und allgemeine Verkehrswege können zentral angesteuert werden.

Die Sicherheitstechnik im Archiv der Avantgarden ermöglicht es, den regulären Besucherbetrieb, die Ausstellung von Exponaten und den Archivbetrieb funktional miteinander zu harmonisieren. Die elektronische Hochsicherheitsausstattung umfasst Einbruch- und Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle, digitale Schließzylinder, den Schlüsseltresor und Sprechstellen, alles gebündelt im zentralen Technik-Gefahrenmelde-Managementsystem. Die Sicherheitstechnik ist auf höchstem Niveau, bleibt aber nahezu unsichtbar.

02/2022 Ausbaurbeiten, Technicarbeiten

09/2023 Übergabe an Nutzer

01-07/2022 Dacharbeiten

05/2022 Sanierung Außenanlagen

07/2023 Baufertigstellung

Sanierung der Gartenanlagen

Mit der Umgestaltung des Blockhauses zum Archiv der Avantgarden konnten – nach dessen medientechnischer Erschließung – auch die Außenanlagen unter den Anforderungen eines modernen Museumskonzeptes umfassend und denkmalgerecht saniert werden. Wie das Haus selbst war vor allem der rückseitige, heute unter Denkmalschutz stehende Gartenbereich vom Hochwasser im Jahr 2013 stark beschädigt worden.

Der Blockhausgarten bezieht sich, von einer kleinen Sandsteinmauer streng umfasst, in seiner Symmetrie auf das Gebäude. Mit rahmender Gehölzpflanzung und leicht vertieftem Rasenspiegel greift er den klassischen Barockstil des Gebäudes auf. Auf seine Sanierung wurde besonderer Wert gelegt. Die neuen südlichen Zugänge im abgesenkten Sockelgeschoss sowie der erhöhte Gartenbereich wurden behindertengerecht erschlossen. Sie verbinden das Gebäude direkt mit dem Blockhausgarten, in dessen hinterem Teil ein kleiner Freisitz integriert wurde.

Die wertvollen Großgehölze in den Randbereichen konnten erhalten werden. Sie wurden, angelehnt an die ursprüngliche Pflanzenszusammensetzung, überwiegend mit Rosen, Magnolien, Garteneibisch und Perückenstrauch ergänzt. Rasenspiegel, Gartenwege und Bänke wurden denkmalgerecht wiederhergestellt, die Terrasse mit einer modernen Bestuhlung versehen.

Der sanierte Garten des Blockhauses unterstützt damit die gewünschte Ausstrahlung des neuen Museums und lädt Dresdner und ihre Gäste zum Verweilen in diesem Teil des Königsufers ein.

Südostfassade mit neuer Gartengestaltung



Planungs- und Projektbeteiligte

Bauherr

Freistaat Sachsen

Staatsministerium der Finanzen

Staatsminister der Finanzen Hartmut Vorjohann

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement

Kaufmännischer Geschäftsführer Oliver Gaber

Technischer Geschäftsführer Volker Kyla

Niederlassung Dresden I

Niederlassungsleiter Ulf Nickol (bis 12/2021)

Niederlassungsleiter Jörg Scholich

(ab 05/2022)

Sachgebiet Hochbau 1

Sachgebietsleitung

Jens Schönfelder (bis 12/2018)

Susan Bernhardt (ab 01/2019)

Sachbearbeitung (SB)

Sarah Kuhne (02/2017–04/2023)

Thomas Weinert (01/2023–10/2023)

Sachgebiet Betriebstechnik

SGL: Bernd Zschippang

SB HKLS: Peter Pauland

SB ELT: Gert Ressin, David Pomplun

SB GMA/Schließtechnik: Martin Sämann

SB GA: Jörg Böttger, Konstanze Hasse

SB IKT: Frank Richter

Sachgebiet Ingenieurbau

SGL: Joachim Thäle

SB Schadstoffsanierung: Petra Schult

SB Tiefbau/Außenanlagen: Sven Seidel

Sachgebiet Immobilienmanagement/ Technisches Facility Management

SGL IMA: Frank Mäke

SB IMA: Rita Pannach

SGL TFM: Stefan Müller

SB TFM: Marko Jeschke

Sachgebiet Vergabe- und Vertragsmanagement

SGL: Sven Wiche, Anja Wunder

SB: Mandy Knobloch, Nadjezda Schwemmer,

Josefine Hadamietz, Sandro Schulze

Sachgebiet Rechnungswesen

SGL: Thomas Schramm

SB: Michael Schleinitz

Nutzer

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Leiter ADA: Dr. Rudolf Fischer

Koordination: Nils Hilkenbach

Leiter der Abteilung Gebäudemanagement und

Informationstechnik: Michael John

Projektbeteiligte

Architektenwettbewerb/VgV-Verfahren

h.e.i.z.Haus Architektur.Stadtplanung, hpm Henkel Projektmanagement GmbH, Architektur Nieto Sobejano Arquitectos **Ausschreibung und Bauüberwachung** Nieto Sobejano Arquitectos, AWB Architekten GmbH, **Projektsteuerung** TP Management GmbH, **Technische Gebäudeausrüstung** Brendel Ingenieure Dresden GmbH, **Tragwerksplanung** Wetzel & von Seht, **Prüfung Tragwerk** Ingenieurbüro für Bautechnik Kraus + Liedert, **Brandschutzgutachten** Prof. Rühle, Jentzsch & Partner GmbH, **Brandschutzprüfung** Statik- und Brandschutzbüro Borchert, **Bauphysik, Bau/Raumakustik** Müller-BBM Building Solutions GmbH, **Gutachten Naturschutz** MEP Plan GmbH, **Schadstoffgutachten** Ingenieurbüro Dr. Machhour, **Baugrundgutachten** Erdbaulaboratorium Dresden GmbH, Ingenieurbüro für Geotechnik und Umwelt, **Baustoffprüfung** Saxotest Ing. GmbH, **Vermessung** AIVM – Architektur- und Ingenieurvermessung Meißen, **Gutachten Sandsteinfassade** HARMS & Schubert Freie Architekten, **Gutachten Fenster** architekturbüro Helmut Spitze, **Sandsteingutachten** Dipl.-Restauratorin Christine Laubert, **Lichtplanung** Zwicker Lichtplanung, **SIGEKO & Hochwasserschutzplan** DEKRA Automobil GmbH, **Ausstellungsplanung** Nieto Sobejano Arquitectos GmbH, Helen Stelthove, **Rollregalanlagenplanung** Gebauer Lagertechnik &

Logistik, **Flucht- und Rettungswege** BSG Brandschutz-Sicherheit-Grafik GmbH, **Ingenieurbau** GIP-Grundwasser-Ingenieurbau-Planung GmbH, **Planung Außenanlagen** Kretzschmar & Partner Freie Landschaftsarchitekten mbB, **Baustelleneinrichtung** Stübler GmbH, HSD GmbH, **Hochbaukran** BMS Baumaschinen-Handels-Montage&Service, **Bauschild** WEGAS-werbung®, **Fassadensicherung** Profil Stahl- und Metallbau GmbH, **Schadstoffsanierung** CENTRO Umwelttechnik & Logistik GmbH, **Abbrucharbeiten** Hoch- und Tiefbau Dresden GmbH & Co. KG, Frauenrath Recycling GmbH, **Spezialtiefbau** Berger Grundbautechnik GmbH, **Rohbauarbeiten** Hentschke Bau GmbH, **Bauhilfsarbeiten** GRUMO Frank Grummt, Brumm Bau GmbH, **Kernbohrung** Sachsen Säge GmbH, **Gerüstbauarbeiten** Ullrich & Röber Gerüstbau, Bindig Gerüstbau GmbH, **Fassadensanierung** Steinschmiede Schmidt & Wiede GmbH, VOGT Naturstein+Denkmalpflege, **Sockelsanierung** Mönch Naturstein GmbH, **Restauration** Goral & Partner Steinmetzwerkstatt GbR, **Zimmerei** Holzbau Rico Sachse, **Dachdecker & Dachabdichtungen** Dachdecker & Zimmerer Stolpen GmbH, **Zierschornsteine** FUCHS + GIRKE, Bau und Denkmalpflege GmbH, **Tischlerarbeiten Fenster** Tischlerei Waicsek GmbH, **Tischlerarbeiten Außentüren** Tischlerei Landgraf, **Holz Türen innen** Tischlerei Winkler, **Tischlerarbeiten Innenausbau** HOLZ VISION Wolf +

Lehmann GbR, **Metallaußentüren** Freund Metallbau GmbH, **Metallinnentüren** Lucas GmbH, **Metallbauarbeiten** Thorandt Metallbau GmbH & Co. KG, **Hochwasserschutz** RS Stepanek KG Umweltschutz- und Sicherheitssysteme, **Estricharbeiten** PTF-Bau Gesellschaft Meißen mbH, **Hohlbodenarbeiten** Bodentechnik Kretzschmar GmbH & Co. KG, **Bodenbeschichtungen** FB-Technik Scheler GmbH & Co. KG, **Bodenbelag** Gräser Fußbodenbau, **Trockenbauarbeiten & Brandschutzbekleidung** SF-Ausbau GmbH, **Innenputzarbeiten** Andreas Zimmermann GmbH, **Fliesenarbeiten** Bau Dresden-Gruna GmbH, **Malerarbeiten** Industrie und Raum GmbH, Wulf Mothes Malerbetrieb GmbH & Co. KG, **Baureinigung** Reinigungs-Service Richter GmbH, **Rollregalanlagen** Zambelli, **Heizung, Klima, Sanitär** EGO GmbH Energiesysteme Gebäudetechnik Oberelbe GmbH, **Lüftungsanlagen** Popp & Lauser GmbH, **Elektroanlagen** SF-Ausbau GmbH, **Gefahrenmeldeanlage** Siemens AG, **Schließtechnik** Felgner Schließtechnik GmbH & Co. KG, **Gebäudeautomation** Sauter-Cumulus GmbH, **Aufzug** FB-Aufzüge GmbH & Co. KG, **Tiefbauarbeiten und Außenanlagengestaltung** Bauunternehmung Heinrich Lauber GmbH & Co. KG



**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sächsisches
Immobilien- und Baumanagement
Riesaer Straße 7h, 01129 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion:

Sarah Kuhne, Susan Bernhardt, Tobias Blaurock

Text, Gestaltung und Satz:

Blaurock Markenkommunikation GmbH, Dresden
www.blaurock-markenkommunikation.de

Fotos/Visualisierungen:

Christoph Reichelt, Hentschke Bau (Seite 18)

Druck:

Löbnitz Druck GmbH

Redaktionsschluss:

August 2023

Auflage:

1.500 Stück

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Staatsbetrieb Sächsisches
Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Dresden I, Sachgebiet Hochbau 1
Königsbrücker Straße 80, 01099 Dresden
Telefon: +49 351 21036-71 oder -72
Telefax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright:

Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Die Baumaßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

